

Monatsimpuls 2 | 2021

KAB in Niedersachsen

Die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) in Niedersachsen setzt sich zusammen aus dem Diözesanverband Hildesheim, dem Landesverband Oldenburg und dem Diözesanverband Osnabrück.

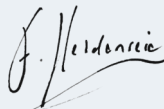
Liebe Leser*innen,

die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) in Niedersachsen bietet Ihnen mit den Monatsimpulsen Denkanstöße rund um das Thema soziale Gerechtigkeit. Darunter summieren sich Teilaspekte wie menschenwürdige Arbeit, eine solide Absicherung im Alter oder auch der Schutz des Sonntags.

Die Gesellschaft verändert sich und wir müssen Antworten auf diese Prozesse finden. Wir stellen uns daher Fragen über die Zukunft der Arbeit, deren sozialverträgliche Organisation sowie zur Neubewertung verschiedener Formen der Arbeit, wie gemeinwohlorientierte, private oder klassische Erwerbsarbeit. Eine Antwort auf diese Fragen finden Sie beispielsweise in unserem Modell der Tätigkeitsgesellschaft. Auch das mit anderen katholischen Verbänden entwickelte Rentenmodell gibt Änderungsvorschläge zu Missständen in unserer Gesellschaft.

Wir laden Sie an dieser Stelle dazu ein, unsere Impulse zu diskutieren, mit uns ins Gespräch zu kommen und unsere Ideen und Konzepte in Ihre persönlichen Diskussionen und Auseinandersetzungen mitzunehmen.

Gott segne die christliche Arbeit!



Frederick Heidenreich (KAB-Sekretär)
KAB Diözesanverband Osnabrück

1.700 Jahre freier Sonntag

Vor 1.700 Jahren, am 3. März 321 n. Chr. verfügte Konstantin der Große per Edikt den ersten staatlichen Schutz des arbeitsfreien Sonntags der Geschichte. In Deutschland gibt es seit 100 Jahren nicht nur im Einzelhandel ein grundsätzliches Verbot der Sonntagsarbeit. Im Grundgesetz hat die Sonntagsruhe durch Art 140 GG in Verbindung mit Art. 139 WRV auch eine verfassungsrechtliche Anerkennung erfahren:

„Der Sonntag und die staatlich anerkannten Feiertage bleiben als Tage der Arbeitsruhe und der seelischen Erhebung gesetzlich geschützt“

Der Schutz des Sonntags ist damit rechtlich garantiert. Jede Forderung nach einer Sonntagsöffnung, muss sich am Maßstab der Verfassung messen lassen. Auch die Landesgesetzgebung ist diesen Maßstab untergeordnet.

Viele Kommunen und Politiker*innen stellen jedoch wirtschaftliche Interessen über geltendes Recht. Beispielsweise versuchte die Landesregierung in Nordrhein-Westfalen 2020 mit Hilfe der Corona-Schutzverordnung, die Ladenöffnung ohne Anlassbezug an den Vorweihnachts-Sonntagen sowie dem Sonntag nach Neujahr landesweit zuzulassen, obwohl die verfassungsrechtlichen Bedenken im Vorfeld bekannt waren. Dieses Ansinnen wurde vom Oberverwaltungsgericht Münster per Eilentscheid gestoppt. Auch das Wirtschaftsministerium in Niedersachsen versuchte 2020 durch einen Runden Tisch, Klagen für anlasslose Sonntagsöffnungen zu unterbinden.

Mehr gemeinsame freie Zeit zur Stärkung von Gemeinschaft und Demokratie!

Eine Gesellschaft, die durch Solidarität, Ehrenamt und Engagement getragen wird, braucht gemeinsame freie Zeit um sich zu entfalten und zu entwickeln. Die Pandemie macht deutlich, wie wichtig Zusammenhalt und Nachbarschaftshilfe sind. Sport, Kultur, gesellschaftliches und soziales Engagement, (Kommunal-)Politik, Erziehung der Kinder, Pflege von Angehörigen, etc. all dies wird von Menschen außerhalb ihrer Erwerbsarbeit geleistet. Die Flexibilisierung der Arbeitswelt, Ganztagschulen und viele andere Faktoren haben dazu geführt, dass der Sonntag häufig der einzige Tag in der Woche ist, an dem viele Menschen gleichzeitig noch freie Zeit haben. Wenn wir ehrenamtliches und soziales Engagement stärken wollen, damit die Familie, Vereine, Verbände, etc. gestärkt werden, brauchen wir den arbeitsfreien Sonntag.

Rettung der Innenstädte und Ortskerne

Für eine lebendige Gesellschaft, braucht es auch lebendige Ortskerne und Innenstädte. Um eine Wiederbelebung und Stärkung dieser Orte sind umfassende Konzepte und innovative Ideen notwendig, in die auch Kulturschaffende und Akteure vor Ort eingebunden werden müssen. Dies fordert die KAB schon seit Jahren von Kommunen und Werbegemeinschaften. Doch die immer gleiche Antwort lautet: „Wir brauchen die Sonntagsöffnung“. Dabei zeigen Studien vermehrt an, dass von verkaufsoffenen Sonntagen nur großen „Player“ profitieren. Inhabergeführte Geschäfte haben zumeist das Nachsehen. Die verkaufsoffenen Sonntage retten nicht die Innenstädte, sondern beschleunigen den Niedergang der inhabergeführten Geschäfte.

Der Sonntag ist kein Tag zum Shoppen und Schuften. Er gehört der Familie, dem Glauben, der Kultur, dem Sport, der Geselligkeit und der Erholung. Und das soll auch so bleiben!

WIR FEIERN STRENGE ZIELVORGABEN.

Weil am Sonntag Zeit für Hobbies ist.



KAB! TRITT EIN FÜR DICH.
Jetzt Mitglied werden: www.kab.de